

Wasser - Quelle des Lebens

663 Millionen Menschen weltweit haben keinen Zugang zu sauberem Wasser, 2,4 Milliarden Menschen mangelt es an adäquaten sanitären Anlagen. Jährlich sterben deswegen 1,5 Millionen Kinder an Durchfallerkrankungen bevor sie fünf Jahre alt werden. Die Gründe sind verschmutztes Wasser, Mangel an sanitären Anlagen und Hygiene. UNICEF baut Brunnen und Wasseranschlüsse in Gesundheitsszentren und Schulen, richtet getrennte Latrinen für Mädchen und Buben ein und führt Aufklärungsveranstaltungen durch.

UNICEF, das Kinderhilfswerk der Vereinten Nationen, hat über 65 Jahre Erfahrung in Entwicklungszusammenarbeit und Nothilfe. UNICEF setzt sich ein, dass Kinder überleben und eine wohlbehütete Kindheit erhalten. Zu den zentralen Aufgaben gehören Gesundheit, Ernährung, Bildung, Wasser und Hygiene sowie der Schutz der Kinder vor Missbrauch, Ausbeutung, Gewalt und HIV/Aids. UNICEF finanziert sich ausschliesslich durch freiwillige Beiträge.



Sauberes Wasser ist die Grundlage für Leben; verschmutztes Wasser hingegen verursacht Krankheiten und zerstört die Umwelt. Von der mangelnden Wasserversorgung sind insbesondere Menschen in Schwellen- und Entwicklungsländern betroffen. Das Bild ist vielerorts dasselbe: Bestehende Brunnen und Wasserversorgungssysteme funktionieren nicht, da Ersatzteile fehlen oder sich niemand mit der Wartung auskennt. In den zunehmend längeren Dürreperioden trocknen die traditionellen Wasserquellen oft aus. Menschen trinken aus verschmutzten Wasserquellen und waschen sich in handgegrabenen, flachen Tümpeln.

Es fehlt an Zäunen und Befestigungen, die das Vieh von den Trinkwasserstellen fernhalten. Und viele Menschen verunreinigen das Grundwasser indem sie ihre Notdurft im Freien verrichten, da es selbst an rudimentären sanitären Anlagen fehlt. Einfache Hygieneregeln wie das Händewaschen nach dem Toilettengang fallen aus – dazu fehlt das Wasser.

Konsequenzen für die Kinder

Die Auswirkungen fehlender Wasserversorgung sind für die Kinder folgenschwer. Die Einnahme verschmutzten Wassers führt zu Durchfallerkrankungen, Austrocknung des

Weitere Informationen:
www.unicef.ch
www.unicef.org/wash
www.unwater.org

Körpers, Beeinträchtigung der Nahrungsaufnahme und für beinahe 3000 Kinder täglich zum Tod. Kinder, mit einem angeschlagenen Immunsystem, leiden besonders stark an mangelndem Trinkwasser und sind anfälliger auf Durchfallbeschwerden. Ohne Zugang zu sanitären Anlagen sind die Voraussetzungen für eine gesunde Entwicklung der Kinder nicht gegeben. Denn schlechte Hygiene ist Ursache vieler Erkrankungen. Das Risiko, an Cholera, Atemwegsinfektionen, Wurmerkrankungen, Haut- und Augenentzündungen zu erkranken, steigt.

Der fehlende Wasserzugang hat aber auch indirekte Auswirkungen auf Kinder. Statt in der Schule zu lernen, verbringen Mädchen und Buben mit ihren Müttern täglich vier bis acht Stunden in der Hitze, um Wasser von einem weit entfernten Brunnen nach Hause zu bringen. Kinder, die zu jung und zu zierlich sind, um die grossen Kübel randvoll mit Wasser auf ihren kleinen Köpfen zu balancieren. Solche täglichen Märsche und die gefährlichen Krankheiten lassen sich indes nur vermeiden, wenn die Wasserquelle ins Dorf, die Latrine ins Haus und die Seife zum Waschtrog kommen.

Wasser gegen Armut

Die häufigen Erkrankungen und mangelnde Schulbildung führen in den Entwicklungsländern zu jährlichen Kosten in Milliardenhöhe. Die ärmsten Länder der Welt bezahlen für den Verlust an Produktivität bis zu 81 Milliarden Schweizer Franken.

Die Verbesserung der Wasserversorgung gehört deshalb zu den dringlichsten Zielen der Entwicklungszusammenarbeit. Sie ist entscheidend für die erfolgreiche, nachhaltige Bekämpfung der weltweiten Armut. Denn Wasser ist Grundvoraussetzung für gesundes Leben und soziale und wirtschaftliche Entwicklung. Mindestens 20 Liter Wasser benötigt jeder Mensch am Tag, um gesund leben zu können.

Brunnen im Dorf

Seit Jahren setzt sich UNICEF deshalb für den Bau von Brunnen ein. Liegt der Grundwasserspiegel genug hoch, sind handgegrabene Brunnen mit einer Tiefe ab fünf Metern geeignet. Oft wird das Wasser jedoch aus 40 bis 50 Metern Tiefe gefördert, damit Brunnen auch in Dürreperioden funktionsfähig bleiben.

UNICEF hilft, die Bohrlöcher mit einheitlichen, einfachen Handpumpen auszurüsten. In

Zusammenarbeit mit der indischen Regierung entwickelten zwei UNICEF Ingenieure beispielsweise die Handwasserpumpe «India Mark II» zur Sicherstellung der Wasserversorgung bei lang anhaltenden Dürren im Nordosten Indiens; ein wichtiger, nachhaltiger Beitrag zur Förderung der Wasserversorgung in Entwicklungs- und Schwellenländern. Das erleichtert die Schulung der Wartungsteams und die Beschaffung von Ersatzteilen.

Zudem hilft UNICEF, vorhandene Brunnen zu reparieren und zu warten. Hierfür werden Freiwillige aus der Region ausgebildet, die zudem die Verantwortung für eine gerechte Wasserverteilung übernehmen.

Aufgrund ihrer langjährigen Erfahrung koordiniert UNICEF heute bei Katastrophen und Krisen die Nothilfemassnahmen der verschiedenen Organisationen der Vereinten Nationen im Bereich Wasser, sanitäre Anlagen und Hygiene.

Hygiene an den Schulen

UNICEF fördert den Bau von Wasseranschlüssen in Schulen und Gesundheitszentren, richtet getrennte Latrinen für Mädchen und Buben ein und führt Informationsveranstaltungen zu den wichtigsten Hygieneregeln durch.

Gleichzeitig setzt sich UNICEF dafür ein, dass Wasser- und Gesundheitsthemen in die Lehrpläne der Primarschulen aufgenommen werden. Gesundheitskomitees an Schulen, bestehend aus Lehrenden und Lernenden, vermitteln täglich eine wirksame Anleitung zu Hygiene und Sauberkeit: Sie halten ihre Schule und die Umgebung sauber, putzen die Toiletten, entsorgen Abfall und leeren Abwassergruben. Denn wenn Kinder in der Schule den schonenden Umgang mit der Natur, die Reinhaltung von Wasserquellen sowie die Ursachen von Krankheiten wie Durchfall lernen, wird sich das Bewusstsein für Hygiene und für die Bedeutung örtlicher Trinkwasserbrunnen nachhaltig verankern.

Stand: September 2015

Schweizerisches Komitee für UNICEF

Pfingstweidstrasse 10
8005 Zürich
Telefon +41 (0)44 317 22 66
info@unicef.ch
www.unicef.ch
www.facebook.com/unicef.ch
Postkonto Spenden: 80-7211-9

Das Thema Wasser in der Agenda der Vereinten Nationen

An der UNO-Konferenz für Umwelt und Entwicklung in Rio de Janeiro 1992 wurde die Idee für einen Welt-Wasser-Tag lanciert.

Seit 1993 führen die Vereinten Nationen und ihre Mitglieder am 22. März den Aktionstag durch und sensibilisieren für die lebenswichtige Ressource Wasser.

Im Jahre 2000 haben sich die Mitglieder der Vereinten Nationen auf acht messbare Millenniums-Entwicklungsziele geeinigt. Das Ziel 7 fordert zu dringenden Massnahmen auf, um die Zahl der Menschen ohne Trinkwasserzugang bis 2015 zu halbieren. Dieses Ziel wurde bereits 2010 erreicht.

Für 2005 bis 2015 haben die Vereinten Nationen das UNO-Jahrzehnt «Wasser für das Leben» ausgerufen. Ziel ist die Förderung internationaler Anstrengungen zur Entwicklung eines nachhaltigen Umgangs mit Wasser sowie zur Verbesserung der Wasserversorgung und des Zugang zu sanitären Anlagen für die Ärmsten der Welt, insbesondere für Kinder und Frauen.